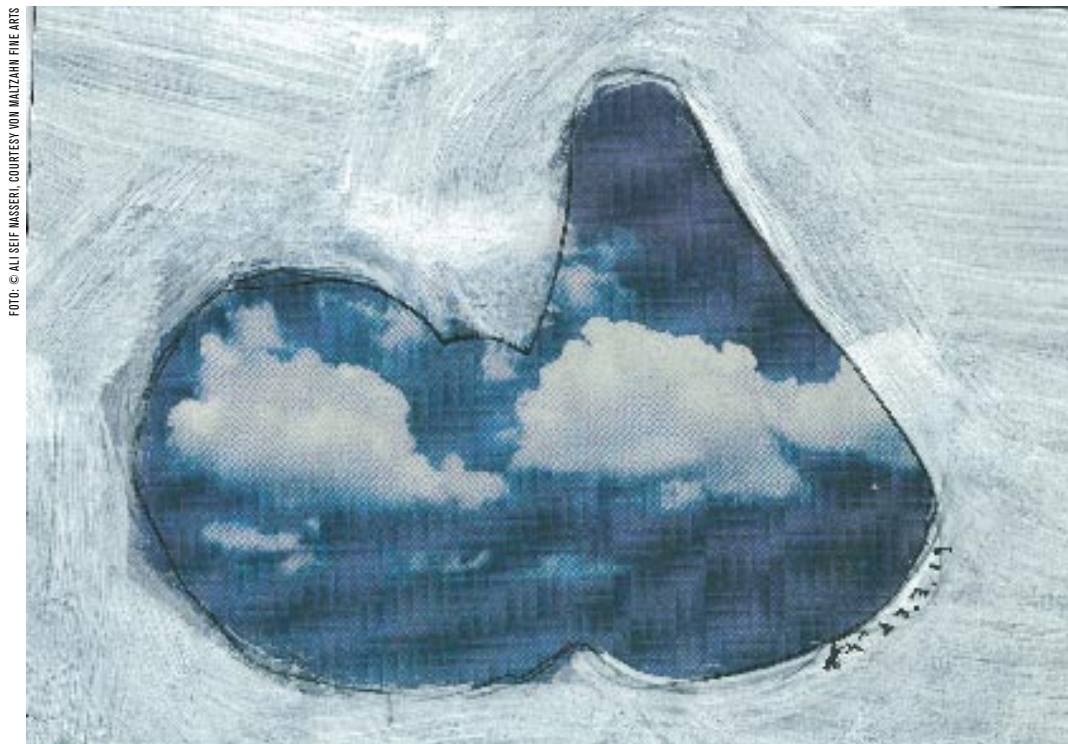


# Ein eigentlich unmögliches Duo

Apfel und Birne sind das »mismatch« schlechthin. Sie gehören nicht zusammen. In der Kunst ist das aber was anderes. Ali Nasseri stellt das unmögliche Paar in den Mittelpunkt seines witzigen Kunstprojektes, das auf den Namen »Bosco und Billi« hört.



Ali Seif Nasseri: Aus der Werkreihe Bosco und Billi, 2009

**B**esonders im angelsächsischen Raum gehört das »matchmaking« zu den ausdauernd betriebenen Gesellschaftsspielen. In Jane Austens Romanen hat es literarische Weltbedeutung erlangt. Doch ebenso genau, wie die Matchmaker die zueinander passenden heiratsfähigen Individuen herauszufinden meinen, glauben sie auch zu wissen, wer denn nun überhaupt nicht füreinander geeignet sei. Solches Wissen hat sich im kollektiven Gedächtnis gespeichert, etwa in der Form von Sprichwörtern. Im Deutschen spricht man in diesem Zusammenhang von Äpfeln und Birnen, die nicht zusammenpassen und sich auch nicht vergleichen lassen. Solche eingefahrenen »Wahrheiten« reizen seit je Künstler aller Sparten zum vehementen Einspruch, zumal dann, wenn der Alltag dem Klischee ständig in die Quere kommt. Wenn Ali Nasseri aus Greifenberg im Ammerland durch die Lebensmittelabteilung eines Supermarktes flaniert, sieht er Äpfel und Birnen einträchtig in der Auslage nebeneinanderliegen und mit klingenden Namen versehen. Der saure Boskop-Apfel und die süße Williams-Christ-Birne verwandeln sich ihm, dem mit einem wachen Sinn für die Sprache ausgestatteten bildenden Künstler, zu der Alliteration *Bosco und Billi*, die seinem neuen Kunstprojekt den Titel gibt. Mit Elan macht sich der Künstler, der in Buenos Aires geboren wurde, in Deutschland zur Schule ging,

in Wien studierte, dann im Iran als Bühnenbildner arbeitete, bevor er nach der Errichtung des »Gottesstaates« wieder nach Deutschland ging, an die Arbeit. Auf großformatigen Leinwänden erscheinen Porträts von Apfel und Birne. Auf kleinformatigen Blättern findet sich das Paar, dem der Volksmund so gar keine Zukunft einräumen möchte, mit fast wissenschaftlicher Genauigkeit festgehalten. Mit dem schwarzen Filzstift bannt der Obstfreund die beiden Früchte in cartoonistischem Duktus auf das Papier. Eine große Vorliebe hegt Ali Nasseri für die Formen von Collage und Frottage. Sie erlauben es ihm, Fernliegendes zu vereinigen, um so neue, ungewohnte Zusammenhänge zu stiften.

## Schwierigkeit des Witzes

In den Künsten witzig zu sein, gleicht jener einfachen Sache, die so schwer zu machen ist. Diese Schwierigkeit scheut Ali Nasseri aber nicht. Seine Verfahrensweise folgt ziemlich genau dem, was die Künstler und Ästhetiker der klassisch-romantischen Periode unter Witz verstehen. Der Begriff war damals noch nicht im heutigen Sinn bedeutungsverengt. Unter Witz verstand man die Fähigkeit, einander fremde Vorstellungen und Kontexte miteinander zu verbinden. Im Gewand von Apfel und Birne, von seinen Kunstfiguren *Bosco und Billi*, bringt der Künstler Gegensätze, Dualitäten und Polaritäten zusammen.

Apfel und Birne können so stehen für Mann und Frau, Keuschheit und Verführbarkeit, Optimismus versus Pessimismus, sauer und süß, um nur einige Paare zu nennen. Zugleich gelingt Ali Nasseri in seiner neuen Werkserie ein ungezwungener Gang durch die Kunstgeschichte. Ein Bild erinnert in der Auffassung an Magritte, das nächste verweist auf die mannigfaltige Stilleben-tradition, wieder andere geben sich als dadaistische und surrealistische Grußadressen. Dabei transzendiert der Witz von Ali Nasseri den traditionellen Werkbegriff, der mit Ernst und Strenge, eben witzlos, das distinkt Einzelne verteidigt. Kunst ist für ihn vor allem ein Moment des Ausdruckswillens und Schaffensdrangs. Über der Präsentation von *Bosco und Billi* wacht der Genius Loci, findet sie doch in einer Galerie statt, die im ehemaligen Fruchthof der Stadt München ihre Räume hat.

Rüdiger Heise

► **Ali Seif Nasseri: »Bosco und Billi«.** Bis 31. Oktober, Di–Sa 14–18 Uhr, zusätzliche Öffnungszeiten bei Kunst in Sendling: Do–Fr, 8.–9. Oktober, 19–22 Uhr, Sa, 10. Oktober, 14–22 Uhr, So, 11. Oktober, 14–20 Uhr, Fruchthof, Gotzinger Str. 52b, 2. Hinterhof, 1. OG rechts. Informationen: Tel. (089) 45 22 70 72.